

Einleitung:

In der Folge haben wir es jetzt mit einem ganz schwierigen Brüstungsanschluss zu tun. Aus der Skizze 1 erkennen wir den Ist-Zustand. Dabei haben wir es jetzt damit zu tun, dass wir unserer Fenster nicht mit dem Fensterbankprofil einführen können. Daher haben wir es hier mit einer Einbausituation zu tun, die letztendlich ein stumpfer Einbau in die Bausubstanz darstellt. Auch hier können wir natürlich auch von den Grundlagen des Leitfadens abweichen, wenn wir hierzu vertragliche Grundlagen schaffen.

Problemstellung:

Der Einbau selber, wäre sicherlich nicht problematisch. Wäre da nicht der Grundsatz, dass wir innerhalb des Brüstungsfalzes nicht nur ein Hohlraum von 15 x 15 mm hätten. Das macht uns jetzt natürlich im Einbau das Leben schwer. Denn jetzt müssen wir versuchen, eine Basis zu schaffen. Dazu sollten wir, da wir ja auch lastabtragend arbeiten müssen, ein Dämmmaterial verwenden, auf das wir letztendlich lastabtragend aufarbeiten können. Hierzu hätten wir die Möglichkeit Phonotherm 200 zu verwenden. Der Hersteller ist dabei die Firma BOSIG. Kontakt siehe grauer Kasten. Ein Material, das einen hohen Wärmedämmwert hält und letztendlich lastabtragend eingesetzt werden kann.

Abweichung vom Standard:

Einmal haben wir jetzt das Problem, dass wir eine Basis bauen müssen, die das Fenster letztendlich trennt. Danach müssen wir dann die Trennung wieder zu einem Teil machen. Das heißt dann, wir müssen die Fensteranschlussfugen vorab ausbilden und anschließend das Fenster auf diese Anschlüsse so aufsetzen, dass es den gesamten Begebenheiten an Schallschutz, Wärmedämmung Wind- und Schlagregenansprüchen stand hält.

Lösungsansätze:

Schritt 1:

Das Phonotherm wird in ein Klebebett eingebettet. Wenn der Kleber dann angetrocknet ist, kann das Ganze mit einer Schraube und einem Dübel nach unten auf die Brüstung verschraubt werden.

Schritt 2:

Die Dachpappe muss wieder unterschoben werden.

Schritt 3:

Die Innenmembrane wird eingebaut.

Schritt 4:

Die EPDM Membrane wird eingebracht.

Schritt 5:

Das Quellband wird eingesetzt.

Schritt 6:

Jetzt muss die Fensterbank mit dem Fensterfries mit spritzbarem Dichtstoff verklebt werden. Daher wäre es gut, wenn dort ein kontrollierter Falz angefräst werden würde, damit dann kontrolliert eine Hinterstopfschnur und der spritzbare Dichtstoff kontrolliert eingebracht werden kann. Dazu Sollte das Blatt 1.7.0.36 betrachtet werden.

Schritt 7:

Damit jetzt thermisch und auch in Bezug auf die die Winddichtigkeit eine Verbesserung eintritt sollte im Innenbereich eine Holzleiste mit eingesetzter PU-Dämmung nachgerüstet werden. Bezüglich der Schritte 2,4 und 5 sollte das Arbeitsblatt 1.7.0.25 betrachtet und beachtet werden.

Mehr über spritzbare Dichtstoffe:

http://www.baufachforum.de/data/unit_files/312/Hybrid_Dichtstoff_SP525.pdf

Quellen:

Nr.	Beschreibung	DIN / ISBN
1.	Schreiner und Tischlerarbeiten	DIN 18355
2.	Bauwerksabdichtungen	DIN 18195
3.	Leitfaden für den Fenstereinbau	ISBN 978-3-00-030803-1
4.	Bilder, Skizzen, Comic, Texte	Wilfried Berger
5.	Wärmeschutz im Hochbau	DIN 4108

Erstellungsdatum:	26.03.2014	11:13
Aktueller Ausdruck:	27.03.2014	09:24

Bilder, Skizzen und Diagramme:

Bild 1:



Der Ist-Zustand:

Generell müssen wir bei diesem Anschluss (rot) erkennen, dass wir letztendlich hier nie eine optimale Lösung finden können. Denn wärmetechnisch werden wir (blau) mit der Heizkörpernische immer eine Schwachstelle haben. Hier wird der Heizkörper aus der Nische heraus noch gute Dienste leisten. Daher wäre es wichtig, dass wir aus dem Detail (Bild 2) heraus im Innenbereich die Einbauleiste (7) noch nachrüsten würden. Damit würde man sicherlich Großteil erreicht, dass sich über die Anschlussfuge kein Kondensat auf der Fensterbank bilden wird.

Der Soll-Zustand:

Nebenstehend und im Vorblatt sind die einzelnen Schritte beschrieben. Beachten sollten wir, dass wenn das Fenster dann auf das Phonotherm und die bestehend Fensterbank aufgesetzt wird, dort mit einem dämmenden Kleber die gesamte Konstruktion verklebt wird. Siehe roter Pfeil. Dort sollte eine eindeutige Dichtheit entstehen. Natürlich kann das Fenster selber jetzt auch auf das Phonotherm geschraubt werden.

Bild 2:

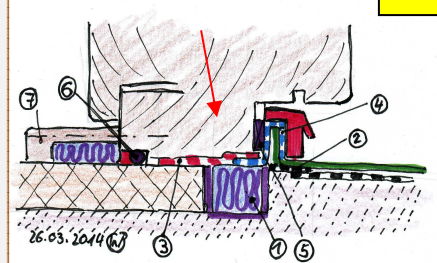


Bild 3:



Phonotherm:

Hier im Bild erkennen wir das Phonotherm, das es in einer Stärke von 15 mm gibt. Gefertigt wird das Ganze aus Abfällen von PU-Schaumplatten. Also die Grundsubstanz PU-Darstellt. Das Ganze ist dann allerdings so hart gepresst, dass es tragfähig wird. Das heißt, dass wir damit eine dämmende, lastabtragende Schwelle ausbilden können. Schraubprüfungen vom Herstellerlabor ergaben, dass ein Schraubenzug von 35 Kg erreicht wird. Sodass auf diese Schwelle auch verschraubt werden kann.

Zusammenfassung:

Der Hersteller von Phonotherm ist die Firma BOSIG. Ansprechpartner Herr Dr. Christian Hermann. Telefon: 07162-4099-0. Bei den Dichtstoffen, sollte das nachfolgende Blatt beachtet werden. Wichtig ist, dass hier kein Material verarbeitet wird, das für innen und außen nicht definiert ist. Das heißt, dass klargestellt werden muss dass innen ein dichteres Material verarbeitet wird wie außen. Das Bild zeigt, ein solches Produkt, das innen einen Wert von 50.000µ aufweist und außen einen Wert von 8.000µ aufweist. Erst jetzt ist gegeben, dass ein bauphysikalisches Gefälle entsteht. Die Verarbeitung entnehmen Sie bitte dem Folgeblatt.

